

Vorbeugende Pflanzenschutzmaßnahmen im Hausgarten bedeuten weniger Chemie

Will man Pflanzenschäden verhindern, so muss man zunächst ihre Ursache kennen. Nicht immer sind Krankheiten und Schädlinge für schlechtes Wachstum oder Ernteauffälle verantwortlich. Von großem Einfluss ist z.B. das Wetter (Hitze, Frost, Hagel, Wind). Aber auch ungünstige **Standortbedingungen** sind eine häufige Ursache für 'krankes' Aussehen. Pflanzen können nicht ausweichen, wenn ihnen ihr Platz nicht gefällt. Dies sollte schon bei der Anbauplanung berücksichtigt werden. Es gibt Arten, die Schatten lieben und solche, die viel Sonne und Wärme brauchen. Der Boden kann je nach Kultur zu nass oder zu trocken, zu schwer oder zu leicht und zu sauer oder zu alkalisch sein.

Nährstoffversorgung

Weitere Probleme können bei fehlerhafter Nährstoffversorgung auftreten. Sowohl zu viel als auch zu wenig Dünger und eine einseitige Düngung wirken sich negativ aus. Um schnell Klarheit über die Versorgungslage zu gewinnen, empfiehlt es sich, alle vier bis fünf Jahre eine Bodenuntersuchung durchführen zu lassen. Gibt man dem Bodenlabor die Nutzung des Gartens an (Gemüse, Zierpflanzen, Ziergehölze oder Obstbäume), so erhält man mit dem Untersuchungsergebnis eine Düngungsempfehlung für die kommenden Jahre.

Hygiene

Sie ist nicht nur im Humanbereich sehr wichtig, auch Pflanzen können vor Ansteckung geschützt werden. Gerade die chemisch sehr schwer bekämpfbaren Bodenpilze, die die Wurzeln infizieren und dadurch häufig Totalausfall verursachen, werden vorwiegend über befallene Pflanzenteile oder verseuchte Erde bzw. Pflanzgefäße verbreitet. Anders als die oberirdisch wachsenden Pilze entwickeln sie keine flugfähigen Sporen, die weite Entfernungen überbrücken können. Um sich keine neuen Krankheiten einzuschleppen, sollten deshalb zugekaufte Pflanzen die schnell faulen, sicherheitshalber nicht auf den Kompost gelangen. Da Aussaaten und junge Stecklinge besonders leicht angesteckt werden können, müssen Anzuchtgefäße vor einer Neuansaat unbedingt gründlich gereinigt - und wenn möglich - desinfiziert werden.

Sortenwahl

Die effektivste vorbeugende Pflanzenschutzmaßnahme besteht in der Auswahl widerstandsfähiger (resistenter) Sorten. Wo solche Eigenschaften bekannt sind, sollte man sie sich unbedingt zu Nutze machen.

Im Gemüsegarten gibt es besonders bei Einlegegurken Hinweise auf die Krankheitsanfälligkeit einiger Sorten. Gärtner wissen, dass das Hauptproblem dieser Kultur fast immer der Echte Mehl-

- Pflanzenschutzdienst -

tau ist. Aber auch Gurkenmosaik, eine chemisch nicht bekämpfbare Viruskrankheit, verursacht häufig schlechtes Wachstum. Die Sorten 'Mepram', 'Passiva' und 'Inge' gelten als gering anfällig bzw. sogar resistent gegen beide Krankheiten. Sie sollten deshalb bevorzugt angebaut werden. Früh gesäter Feldsalat wird in manchen Jahren ebenfalls stark von Mehltau befallen. Hier soll sich die Sorte 'Vit GS' mit deutlich weniger Befall auszeichnen. Bei Spätsaaten kann sich der Mehltau nicht mehr nennenswert entwickeln, sodass dann bei der Auswahl andere Kriterien mehr berücksichtigt werden können.

An Kopfsalat verursachen häufig Blattläuse großen Ärger. Eissalat wird hingegen nur ganz selten befallen. Auch rote Salatsorten werden von Blattläusen weit weniger bevorzugt als die grünen.

Kulturschutznetze gegen Schädlinge

Mit Einführung der Kulturschutznetze stehen weitere vorbeugende Maßnahmen gegen Schädlinge zur Verfügung. Sie waren zwar ursprünglich nur zur Verhinderung der Eiablage verschiedener Gemüsefliegen vorgesehen, können jedoch weit vielseitiger eingesetzt werden, wie sich mittlerweile in Versuchen gezeigt hat.

Während die ebenfalls zur Schädlingsabwehr angebotenen Vliese in der Regel nach einmaligem Gebrauch weggeworfen werden müssen, können Netze bei sorgfältiger Behandlung mehrfach verwendet werden. Da unter den Netzen wegen günstigerem Kleinklima auch eine bessere Qualität heranwächst als unter Vliesen, sollten sie bevorzugt werden. Wichtig ist, dass die zu schützende Kultur sofort nach der Aussaat bzw. nach dem Pflanzen abgedeckt wird. Die Ränder des Gewebes müssen eingegraben oder beschwert werden, damit die Tiere nicht durch Lücken eindringen können. Da es wasserdurchlässig ist, muss es nur zur Unkrautbekämpfung kurz abgenommen werden.

Der Einsatz von Netzen ist in folgenden Kulturen empfehlenswert:

- | | |
|------------------------|---|
| Rettich, Radies | <ul style="list-style-type: none">• als Schutz gegen Vermadung durch die Kohlflye |
| Kohlarten | <ul style="list-style-type: none">• besonders im Jungpflanzenstadium als Schutz gegen Vermadung der Wurzeln durch die Kohlflye• bei älteren Pflanzen als Schutz gegen Raupen (zu diesem Verwendungszweck sollte das Netz nicht auf den Pflanzen aufliegen, da die Schmetterlinge dann ihre Eier durch das Gewebe auf die Blätter ablegen können → mit Bügeln einen Tunnel bauen) |
| Zwiebel, Porree | <ul style="list-style-type: none">• als Schutz gegen Vermadung durch die Zwiebelflye |
| Porree | <ul style="list-style-type: none">• als Schutz gegen Vermadung durch die Lauchmotte (Netz sollte nicht auf der Kultur aufliegen → Tunnelbau) |
| Möhren | <ul style="list-style-type: none">• als Schutz gegen Vermadung durch die Möhren- und Möhrenminierflye (Maschenweite muss enger als gegen die o.g. Schädlinge sein, max. 1,6 mm) |

(nach: H. Knewitz, ehem. LPP Mainz Stand: April 2017)

- Pflanzenschutzdienst -

In der Kolling 310 ♦ 66450 Bexbach ♦ Tel.: 06826/82895-0 ♦ Fax: 06826/82895-61
Email: karen.falch@Lwk-saarland.de ♦ www.lwk-saarland.de